

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 76 (2009)

Rubrik: Helvetisches Goldmuseum Burgdorf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Helvetisches Goldmuseum Burgdorf

Werner Lüthi

Sonderausstellungen

Ausnahmsweise realisierte das Helvetische Goldmuseum im Berichtsjahr zwei Sonderausstellungen.

Am 16. März 2008 erfolgte die Eröffnung der Ausstellung «Das Gold der Bündner Berge». Sie dauert noch bis am 8. März 2009.

Dass es im Bündnerland Gold gibt, ist schon seit Jahrhunderten bekannt. In den letzten Jahren sind es aber vor allem die Goldfunde in der Region Disentis, die zahlreiche Goldsucher in die Surselva locken. So fand ein Goldwäscher im Jahr 1997 im Vorderrhein, oberhalb von Disentis, das bisher grösste Goldnugget der Schweiz mit einem Gewicht von 123,1 Gramm und im Jahr 2000 förderte ein Goldsucher im Val Sumvitg aus einer Quarzader insgesamt 1,4 Kilogramm Gold zu Tage.

Gold ist aber nicht nur in der Surselva zu finden. Im 19. Jahrhundert wurde am Calanda ein kleines Goldbergwerk mit dem Namen «Goldene Sonne» betrieben. Schon die Kelten und später die Römer scheinen sich für diesen Berg und sein Gestein interessiert zu haben, worauf verschiedene Funde und Kratzspuren in alten Stollen hindeuten. Nach einem zufälligen Goldfund im Jahre 1803 bei Wuhrarbeiten am Rheinufer wurde 1809 das Goldbergwerk «Goldene Sonne» eröffnet. Die nächsten Jahrzehnte standen dann im Zeichen der eher kleineren Erfolge und grosser Verluste. Trotzdem wurden 1813 rund 72 Bündner Dublonen aus Calanda-Gold mit einem Wert von je 16 Schweizer Franken hergestellt.

Die neue Sonderausstellung im Goldmuseum widmet sich einerseits der neuzeitlichen Goldsuche in der Surselva, andererseits zeigt sie auch die Zeitspanne von den Anfängen des Bergwerkes «Goldene Sonne» bis zu seiner endgültigen Schliessung sowie den damit verbundenen Schicksalen und Geschichten der Beteiligten.

Die Ausstellung wurde in Zusammenarbeit mit Mirco Brunner aus Bern/Felsberg erstellt. Mirco Brunner widmete im Jahre 2006 seine Maturaarbeit am Gymnasium Muristalden dem Goldbergwerk am Calanda. Seinen überarbeiteten Bericht reichte er 2007 bei «Schweizer Jugend forscht» ein, wo er mit dem Prädikat «sehr gut» ausgezeichnet worden ist.

Vom 28. Oktober 2007 bis 27. April 2008 wurden in der Sonderausstellung «VERLOREN – WEGGEWORFEN – AUSGEGRABEN» Objekte gezeigt, die nicht durch Kauf oder Schenkung ins Museum gelangten, sondern nach Jahren aus dem Bachbett ausgegraben worden sind. Es waren dies vor allem Gegenstände des täglichen Lebens wie: Bestecke, Messer jeglicher Art, Sport- und Spielsachen, Uhren, Münzen, Schmuck, Werkzeuge, landwirtschaftliche Gerätschaften, Waffen, Munition aus verschiedenen Jahrhunderten, Flösserhaken, Hufeisen und Glocken, aber auch das Gestell einer kleinen Draisine, der Vorgängerin des Velos. Pech dürfte diejenige Person gehabt haben, von welcher die dritten Zähne gefunden wurden. Aber auch religiöse Objekte wie Kreuze und Sargschrauben sind in den Bächen zum Vorschein gekommen.

Zu den meistgefundenen Objekten gehören Nägel, Löffel, Münzen, Gabeln und Messer, insbesondere Taschenmesser, aber auch Heu- oder Mistgabeln und sehr viele Sensen. Die Gegenstände sind zum Teil bis ins späte Mittelalter zurückzudatieren.

Die Ausstellung kam dank Leihgaben von 15 Goldwäschern aus den Regionen Emmental, Oberland, Seeland, Jura und der Ostschweiz zustande. Ergänzt wurde die Ausstellung zur Dokumentation mit passenden Sammlungsstücken aus dem Schlossmuseum.

Veranstaltungen

Zur Ausstellung «Die Goldgräber der Pharaonen» führte das Museum zwei und zur Ausstellung «Das Gold der Bündner Berge» bisher eine öffentliche Führung durch, welche gut besucht wurden.

Im Oktober 2007 hielt der Museumsleiter an einer «Stubete» des Gemeinnützigen Frauenvereins einen Vortrag zum Thema «Faszination Gold».

An Ostern 2008 bot das Goldmuseum eine spannende Ostereiersuche an. 40 goldene Eier, gestaltet von den drei Burgdorfer Goldschmieden Alain Aebi, Kurt Neukomm und Oliver Trösch, waren im ganzen Schloss versteckt. Die grosse Besucherschar hat sie bereits nach einer Stunde schon alle gefunden.



Metallene Gegenstände, welche lange Zeit im Bach gelegen haben, können sich auch zu ganz faszinierenden Objekten verändern, indem sie zusammenwachsen oder sich mit Steinen verbinden



Ganz unterschiedlich waren die Ostereier von den drei Burgdorfer Goldschmieden gestaltet worden. Von links nach rechts die Eier von Alain Aebi, Kurt Neukomm und Oliver Trösch

Öffentlichkeitsarbeit

In der Reihe «Goldformat» des Helvetischen Goldmuseums erschienen nach «Goldgräber im Malcantone» die beiden weiteren Publikationen «Die Goldgräber der Pharaonen» und «Das Gold der Bündner Berge».

Bildung und Vermittlung

Im Juli 2008 beteiligte sich das Goldmuseum wieder mit zwei Kursen am Burgdorfer Ferienpass, welche wiederum zu den Rennern des Programms gehörten. Neben einer kurzen Einführung im Museum war Goldwaschen im Schlosshof angesagt. Obwohl das Teilnehmerkontingent von 30 Kindern pro Kurs bei beiden Anlässen überschritten wurde, musste wieder eine Anzahl Kinder aufs nächste Jahr vertröstet werden.

Für Schulklassen wird seit Frühling 2008 eine Führung mit Museumsbesuch und Goldwaschen im Schlosshof angeboten, welche bereits Anklang gefunden hat.

Das Goldmuseum stellte wiederum einigen Gymnasiasten Dokumentationsmaterial für ihre Maturaarbeiten zu Gold-Themen zur Verfügung.

Die Führungen anlässlich von Firmen-, Vereins- oder Familienausflügen haben auch in diesem Berichtsjahr wieder zugenommen. So konnten 26 geführte Gruppen die Goldausstellungen besuchen.

Das Goldwaschen im Schlosshof wurde in letzter Zeit noch beliebter. Zahlreiche Museumsbesucher haben bei Führungen oder selbständig versucht, die kleinen Goldflitter mit mehr oder weniger Erfolg aus dem Sand-Kies-Gemisch auszuwaschen.

Sammlung

Dieses Jahr fanden folgende Gegenstände und Dokumente den Weg ins Museum: Eine Goldaktie der «Monte Rosa Gold Mining Company» und die kleinste Goldmünze der Welt von René Mathyer; älterer Schmuck aus der Goldschmiede Neukomm von Trudi Aeschlimann.

Waschgoldproben aus dem Rio El Tigre aus Costa Rica und Berggold aus den nördlichen Ausläufern der Plomosa Mountains, Arizona (USA) fanden ebenfalls den Weg in die Sammlung des Museums.